

stetig im Stadt, Orts- und Nachbort...
verlebe Nr. 210,
unterhalb Nr. 20
einschließlich der
Wahlgebühren. Die
Einzelnummer des
Blattes kostet 10 Pf.
Erscheinungswerte
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage.

Gegründet 1877.



Die Kuppelgebäude
Kasse oder deren
Raum 12 Bg. Die
Reklamestelle oder
deren Raum 25
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderlicher
Anzeigen entsprechen
der Rabatt. Bei
geringerer Ein-
treibung und Kon-
kursen ist der
Rabatt herabzusetzen.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 280 | Druck und Verlag in Altensteig. | Donnerstag, den 28. November. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1918.

Bethmann Hollweg über die Münchener Enthüllungen.

Der frühere Reichskanzler v. Bethmann Hollweg empfing einen Vertreter der „Deutschen Allg. Ztg.“, dem er über die Veröffentlichung der Münchener diplomatischen Schriftstücke durch Eisner u. a. erklärte:

Wir scheitern, wenn man der Wahrheit dienen will, man nicht Bruchstücke herausgreifen und daraus Gefamtsfolgerungen ziehen darf. Die bisherigen Veröffentlichungen der bayerischen Regierung beziehen sich lediglich auf den österreichisch-serbischen Konflikt und auf unsere Stellung dazu, berücksichtigen also weder die Gesamtlage noch die Vorgänge, die sich an den Konflikt mit Serbien angeschlossen haben. Es ist vollkommen richtig, daß wir Deserterreich zugestimmt haben, als es nach dem Attentat von Sarajewo ein Vorgehen gegen Serbien für notwendig hielt und daß wir uns zur Erfüllung unserer Bündnispflichten ausdrücklich bereit erklärten, falls sich aus dem Vorgehen gegen Serbien weitere kriegerische Verbindungen ergeben sollten. Wir haben deshalb nie, also auch nicht durch den Hinweis auf die Nordlandreise des Kaisers und auf den Urlaub des Generalstabschefs und des Kriegsministers behauptet, daß wir durch die Handlung Deserterreichs überrascht wurden. Allerdings haben wir den Wortlaut des Ultimatum vor seiner Absendung nicht gekannt. Ich habe das Ultimatum, nachdem es danach zu meiner Kenntnis gekommen war, für zu scharf gehalten.

Wie war die politische Gesamtlage? Heute wird wohl niemand mehr bestritten wollen, daß die ganze Politik Frankreichs seit 1871 unerrückbar auf die Wiedergewinnung Elfaß-Lothringens, diejenige Russlands mit besonderer Schärfe seit dem japanischen Kriege auf die Beherrschung Konstantinopels gerichtet war. Russland betrieb zugleich in Verbindung dieser seiner Pläne durch Vermittlung Serbiens eine planmäßige Ansbühung der Stellung Deserterreich-Ungarns auf dem Balkan. Beide Mächte verfolgten damit Ziele, die nur durch kriegerische Lösung verwirklicht werden konnten. Beide Mächte erfreuten sich in ihrer gesamten Politik der ausgesprochenen Unterstützung Englands.

Daß diese Lage für Deutschland lebensgefährlich war und immer gefährlicher wurde, je mehr die Stellung seines österreichischen Bundesgenossen durch die mit russischer Beihilfe erfolgenden serbischen Umtriebe geschwächt wurde, liegt auf der Hand. Wie wenig es in unserer Absicht lag, den allgemeinen Krieg zu entfesseln, ergibt sich aus unserer gesamten weiteren Haltung. Unser Bestreben, den österreichisch-serbischen Konflikt zu lokalisieren, hat Sir Edward Grey unterstützt.

Gescheitert ist unsere Absicht lediglich an Rußland, das sich für berechtigt hielt, den Konflikt vor sein Forum zu ziehen. Zunehmend segten unsere Vermittlungsversuche zwischen Wien und Petersburg ein, worüber im deutschen Reichsbuch ausführlich berichtet worden ist. Ferner befaßt sich Bethmann Hollweg auf die Enthüllungen des Suchomlinow-Prozesses. Uns die Schuld am Kriege aufzubürden, heißt Gegner für schuldlos erklären, die jahrzehntelang vereinigte Pläne schmiedeten, die sie nur durch kriegerische Explosion verwirklichen konnten, es uns aber verwehren, uns dagegen aufzulohnen. Das ist unrecht. Tragisch ist, daß trotz dieser Tatsache die Schuld Deutschlands zur Ueberzeugung fast der ganzen Welt geworden ist.

Ich sehne den Tag herbei, wo ich dazu beitragen kann, vor einem unparteiischen Staatsgerichtshof, dem allerdings von beiden Seiten alles Material zur Verfügung gestellt werden sollte, der Wahrheit zum Siege zu verhelfen. Ob die bayerische Regierung den jetzigen Augenblick zu ihrer Veröffentlichung richtig gewählt hat, kann ich nicht beurteilen, weil mir die Beweggründe unbekannt sind. Ich fürchte, aus einseitigen bruchstückweisen Veröffentlichungen kann eine Verwirrung entstehen, und ich zweifle, ob es richtig ist, in diesem Augenblick, wo wir dem Frieden entgegen gehen sollen, die Leidenschaft neu aufzureizen.

Bezüglich Elfaß-Lothringens jagte Herr v. Bethmann Hollweg: Unsere Schuld erblicke ich darin, daß wir es nicht verstanden haben, Elfaß-Lothringen eine Behandlung angedeihen zu lassen, die seine Bewohner den Resten ihrer künftigen Zugewandtheit allmählich ver-

schaffen ließ. Vor allem aber müssen wir zugeben, daß wir durch Mängel unserer Nationalcharaktere und Sünden unseres allgemeinen Gebahrens zu der kriegerischen Hochspannung beigetragen haben, die die politische Atmosphäre nicht nur im letzten Jahrzehnt erfüllte. Worte, die als Herausforderung gedeutet werden konnten, sind wiederholt gefallen, alldeutsche Treibereien haben uns im Ausland und Inland den größten Schaden zugefügt, und vor allem war es die sogenannte Flottenpolitik, die uns in die verhängnisvolle Lage geführt hat, darn mannijsache Mängel in unserer inneren Politik.

Die Umwälzung im Reich.

Die Wahl der Nationalversammlung.
Berlin, 27. Nov. Für die Wahlen zur Nationalversammlung sollen 40 Verhältniswahlbezirke (die größten Städte) vorgezogen sein, in denen auf je 150 000 Einwohner ein Abgeordneter entfällt. Zu den Scheidemannschen Vorschlägen wird in der „Deutschen Allgemeinen Ztg.“ geschrieben: Man könnte sie nach einer Richtung hin noch weiter vereinfachen, wenn die eingereichte Liste der Parteien von jeder für sich gedruckt und den Agitatoren der Parteien zur Verteilung an die Wählererschaft zugehört würde. Man müsse mit der Ungewandtheit namentlich ländlicher Wähler rechnen, die es oftmals verfehlen würden, die von ihnen gemeinte Liste zu unterstreichen und so würde eine erhebliche Anzahl von ungültigen Stimmen herauskommen, was doch fiderlich nicht im Interesse dieser ersten Wahl im neuen Deutschland sein würde.

Eisner gegen Solj.

München, 27. Nov. Auf den Protest des Staatssekretärs Solj gegen die Veröffentlichung der Münchener diplomatischen Schriftstücke hat Präsident Eisner jeden Berkehr mit den gegenwärtigen Vertretern des auswärtigen Amtes abgebrochen.

Berlin, 27. Nov. Die Veröffentlichungen der Meldungen des Herrn von Schön an die bayerische Regierung durch den Präsidenten Eisner soll auf Veranlassung des neuen Vertreters Bayerns in Bern, Prof. W. Förster geschehen sein.

Die Friedensbemühungen.

Berlin, 27. Nov. Die Wiener „Neue Freie Presse“ hatte mitgeteilt, im Frühjahr 1918 habe ein Friedensgefuß (von Verbandseite) vorgelegen. Dazu bemerkt die „Deutsche Allg. Ztg.“, die Quelle dürfte dem Verband nahestehen. Es liegen allerdings Anhaltspunkte vor, daß im Frühjahr 1918 unverbindliche Besprechungen zwischen Vertretern des Verbands und der damaligen Donaumonarchie eingeleitet worden waren. Diese Fühlungnahme wurde aber auf deutscher Seite so aufgefaßt, daß sie darauf hingielten, Deserterreich-Ungarn zu einem Sonderfrieden zu verlocken und dem deutschen Bündnis abtrünnig zu machen. Die nächste Zeit dürfte nach Sichtung des einschlägigen deutschen Altmaterials voransichtlich Aufschluß darüber erbringen, ob durch die wiederholten deutschen Friedensangebote auf feindlicher Seite in der Tat ähnliche Bemühungen hervorgerufen wurden und woran sie in diesem Fall gescheitert sind.

Die Feinde wollen in Deutschland einmarschieren.

Berlin, 27. Nov. Englische, französische und italienische Blätter fordern jetzt einmütig, die Alliierten müssen in Deutschland einrücken und die bolschewistischen Zustände beseitigen, wie es jetzt in Rußland bevorstehe, wenn Deutschland aus den russischen Zuständen durchaus nichts lernen wolle. Marshall Foch hat nach dem „Matin“ erklärt, daß er den Protestnoten (der deutschen Regierung keine Folge geben werde. (Italienische Blätter melden, an dem Vormarsch auf Moskau werden außer 500 000 Engländern auch 250 000 Italiener teilnehmen.)

Sprengung des Reichs?

Haag, 26. Nov. Der „Nieuwe Courant“ schreibt, die Entente arbeite bereits an einem Sonderbund aus den sblischen und den rheinischen Gebietsteilen Deutschlands. Wenn Berlin diesen Umständen nicht Rechnung trage, werd eman bald vor unüberwindlichen Ereignissen stehen. Aus der neuen Lansing-Note läne man heraus lesen, daß die Forderung bolschewistischer Grund-

sätze nur zur Erhöhung des Glanzes im deutschen Volk beitrage.

Berlin, 26. Nov. In der heutigen Sitzung des Vollzugsrats wurden gegenrevolutionäre Bestrebungen gewisser militärischer Stellen zur Sprache gebracht, gegen die umfassende Gegenmaßnahmen im Verein mit der Reichsregierung getroffen werden müssen. Gewissen S-Räten, in denen feindliche Offiziere die Führung haben, sei die größte Aufmerksamkeit zu schenken und ihnen entgegenzuwirken. An die zurückkehrenden Truppen sollen geeignete Flugblätter verteilt werden. Eine weitere Entschließung wandte sich gegen die Schmarotzer der Revolution. Die A- und S-Räte sollen aufgefordert werden, schleunigste Maßnahmen gegen die unehelichen Deserterangehörigen und die Helfer zu ergreifen.

Berlin, 27. Nov. Die Vertreter von 500 000 Mann der Front und 360 000 Mann der Ostfront haben dem Vollzugsrat in Berlin eine Entschließung übergeben, daß die einseitige Zusammenstellung des Berliner Vollzugsrats keine Gewähr biete, daß die Interessen der Gesamtheit richtig vertreten werden. Sie verlangen unverzügliche Einberufung des Reichskongresses der Arbeiter- und Soldatenräte und die Zulassung der Beauftragten der Ost- und Front. Vier Vertreter der Ostfront blieben in Berlin, um von jetzt an beim auswärtigen Amt, beim Kriegsministerium und beim Vollzugsrat die Interessen der heimkehrenden Kameraden wahrzunehmen.

Wilhelmshöhe, 27. Nov. Der Soldatenrat bei der Obersten Heeresleitung (S.R. bei O.H.L.) tritt dem Verdacht entgegen, als ob er nur ein nach den Bestimmungen der Obersten Heeresleitung arbeitendes Scheingebilde sei. Der S.R. habe auf den 1. Dezember einen Vertretertag der Front-Soldatenräte nach Bad Nauheim einberufen, wo festgesetzt werden soll, daß der S.R. bei O.H.L. die aus geheimen Wahlen hervorgegangene Vertretung der anfangs November im Hauptquartier anwesenden Truppen (15 000 bis 20 000 Mann) darstelle, die bei Entstehung der Revolution der Obersten Heeresleitung die entscheidende Erklärung abgegeben habe, daß alle Truppen des Hauptquartiers begeistert den sozialen demokratischen Freistaat begrüßen. Nicht ein einziger Soldat im Großen Hauptquartier werde gegen die Bolschewisten die Waffen erheben. Dagegen seien alle bereit, mitzuwirken, daß der Heeresorganismus beim Heimmarsch nicht in verhängnisvolle Auflösung ver falle. Die Erklärung ist unterzeichnet: Obermatrose Antessberger, Sergeant Dahmske, Pionier Müller, Bizewachmeister Stein, Unteroffizier Beckerle.

Gegen den Kaiser.

London, 26. Nov. Neuer erfährt, das Kriegskabinet habe den Rechtsberatern der Krone den Auftrag gegeben, über die Frage der jetzigen Stellung des Kaisers und über die Behandlung des Falles Bericht zu erstatten.

Ludendorff in Schweden?

Frankfurt a. M., 27. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet, General Ludendorff sei nach Schweden abgereist.

Die Ersten in München.

München, 27. Nov. Von einer riesigen Menschenmenge jubelnd begrüßt ist heute nacht um Mitternacht das 1. Bataillon des Infanterie-Leibregiments auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen.

Die Arme Madensen entwaffnet?

Budapest, 26. Nov. Die ungarische Regierung hat vom Oberkommandanten der alliierten Orientarmee, General Grandet d'Esperey, ein Fandentelegramm erhalten, in dem er darauf hinweist, daß die für den Abzug der deutschen Truppen in Ungarn vorgesehene Frist am 19. 11. abgelaufen sei und daher die Entwaffnung und Internierung der zurzeit noch in Ungarn befindlichen deutschen Truppen erforderlich wäre. Es sind neue Verhandlungen aufgenommen worden. Feldmarschall Madensen wird im Sinne der von der deutschen Volksregierung getroffenen Entscheidung handeln.

Kiew, 26. Nov. Im Einvernehmen mit dem großen deutschen Soldatenrat in Kiew gingen Abteilungen deutscher Truppen ab, um die Eisenbahnlinie Kiew-Jostwa von ausländischen Banden zu säubern.



Paris, 27. Nov. (Reuter.) Ein alliierter Geschwader von 6 Schlachtschiffen, 2 Kreuzern und 9 Zerstörern unter dem Befehl des englischen Admirals Caldworke fuhr am 25. Nov. nach Sebastopol ab. 1 Kreuzer, 2 Zerstörer und 1 Unterseeboot waren dem Geschwader vorausgeschickt.

Der Ernst der Lage.

Berlin, 26. Nov. Die „Germania“ schreibt: In den Ernährungsverhältnissen haben bei uns geradezu katastrophale Verhältnisse eingerissen. Getreide und Lebensmittel sind in einem Maße erschöpft, das bis Ende Dezember reicht. Die täglichen Zufuhren betragen ungefähr ein Viertel des normalen Bedarfs, so daß wir direkt vor einer Katastrophe stehen. Die bis dahin heran geschafften Vorräte reichen längstens bis 10. Januar. Dazu kommt die gefährliche Lage auf dem Kohlenmarkt. In Braunschweig hat der Arbeiter- und Soldatenrat verlangt, daß die Arbeiter sämtliche Gemüsekonserven unter sich verteilen. Ein ähnlicher Vorgang wird aus Hamburg gemeldet, wo die Tran- und Fettlager allgemein zur Verteilung gebracht wurden. Die Regierung hat geglaubt, mit Worten diesem verbrecherischen Vorgehen Einhalt tun zu können; genügt hat es nichts. Gegenwärtig sucht jeder Einzelne, der an der Gewalt sitzt, soviel für sich zu gewinnen wie irgend möglich und sichert sich die Vorräte.

Berlin, 27. Nov. Infolge der Kohlenknappheit wird aus Anlaß der Demobilisierung die Polizeikommission für öffentliche Gast- und Schankwirtschaften auf 9 Uhr festgesetzt.

Deutsche Kohlen für Frankreich und Italien.

Basel, 27. Nov. Die französische Regierung verlangt zur sofortigen Betriebsaufnahme der Kohlenbrücken die Lieferung von rheinisch-westfälischen Kohlen. Frankreich hat aber selbst durch den Anspruch auf die Kontrolle der Rheinschiffahrt den Rheinverkehr an einigen Stellen ausgehalten. Zwischen Frankreich und Italien sind Verhandlungen im Gange, daß aus dem Saargebiet an Italien über die Schweiz Kohlen geliefert werden.

Neues vom Tage.

London, 27. Nov. Die „Times“ melden, die amerikanische Friedenskommission werde für die völkerrechtliche Anschaffung der Unterseeboote als Waffe gegen die Handelsflotte einziehen.

London, 27. Nov. „Daily Mail“ meldet: Die Behauptung Kainers, daß die Verbündeten auch mit Arbeiter- und Soldatenräten verhandeln werden, ist grundlos. Die Verbündeten werden die russischen Räte beiseite und eine Fortsetzung der Gewalt Herrschaft in Deutschland mit den Waffen brechen.

Nach „Daily Chronicle“ erhielten die englischen Besatzungstruppen den Befehl, beim Vorrücken in Deutschland überall die Arbeiter- und Soldatenräte festzunehmen und die alten Behörden wieder einzusetzen.

Paris, 27. Nov. „Matin“ berichtet, die französischen Wehrführer werden in den besetzten Gebieten gegen alle Werber für die Arbeiter- und Soldatenräte als mitschuldige Vereine die Waffen gebrauchen lassen.

Paris, 27. Nov. Der amerikanische Lebensmittelkontrollleur Hoover ist in Paris eingetroffen.

Englische Kriegsrüstungen.

Washington, 27. Nov. (Reuter.) Das amerikanische Schiffsomitee wurde in Kenntnis gesetzt, daß das

britische Programm 21 Dreadnoughts (die größte Art der Schlachtschiffe, D. Sch.) umfasse, deren Bau 1920 vollendet sein soll. Der Bau von 19 Dreadnoughts ist bereits vollendet und drei weitere sind nahezu fertiggestellt. 350 neue Torpedobootzerstörer wurden der Flotte schon angegliedert, teilweise werden sie bis 1920 noch hinzugefügt, ebenso 350 Unterseeboot-Züger, 112 Patrouillenschiffe, etwa 40 Unterseeboote, 50 Minenleger und 25 Schlepper. Die britische Kriegsmarine umfaßt somit heute ungefähr 10.000 Schiffe, darunter einige in Kriegsschiffe umgewandelte Handelsdampfer, die aber ausgeschaltet werden sollen.

London, 26. Nov. (Reuter.) Bonar Law jagte in einer Rede in Glasgow, er erwarte, daß ein besseres Verhältnis zwischen England und den Vereinigten Staaten hergestellt werde als es irgend früher bestanden habe. England habe den Alliierten 20 Milliarden Mk. geliehen. Ohne diesen finanziellen Beitrag Englands würde der Sieg der Alliierten unmöglich gewesen sein. Es war ein großes Risiko. Kurz bevor Amerika am Krieg teilnahm, war das Risiko derart, daß kein vorsichtiger Kaufmann es hätte auf sich nehmen können.

Wilson's Ziele.

Bern, 27. Nov. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Bern: Nach der Chicagoer „Tribune“ hat Wilson fünf große Ziele im Auge: 1. den Völkerbund; 2. die Abrüstung; 3. die Freiheit der Meere; 4. eine gerechte Behandlung des deutschen Volkes; 5. Hilfe für Rußland. Wie die „Evening World“ aus Washington meldet, glaubt man dort, daß Wilson zum ersten Mal die Völkerbund-idee gewälzt werde.

Berlin, 27. Nov. Der preussische Ministerpräsident Spahn (Jr.) hat sein Entlassungsgesuch eingereicht; er soll durch Rosenfeld (Unabh.) und Heine (Soz.) ersetzt werden. Auch der Rücktritt des Staatssekretärs ist nach der „Freiheit“ zu erwarten.

Kurven in Chile?

Lima, 26. Nov. (Havas.) Sehr ernste Unruhen sind in den Häfen von Iquique und Piqueno in der Provinz Tarapaca ausgebrochen. Das Eigentum zahlreicher Peruaner wurde geplündert. Auch in Antofagasta haben Kundgebungen stattgefunden. Peru hat seine Konsulaus Chile abberufen. Nach der „Times“ ist in Valparaiso am Samstag ein allgemeiner Ausstand ausgebrochen. In Santiago de Chile forderte eine Massenversammlung Maßregeln zur Ermäßigung der Lebensmittelpreise.

Der Streitfall zwischen Chile und Peru ist beendet worden.

Amliches.

Bekanntmachung des Landeskamts für Arbeitsvermittlung.

An die Arbeitgeber!

Die aus dem Felde zurückkehrenden Heeresangehörigen, welche noch keine Arbeitstelle in Aussicht haben, werden von den Truppenteilen sowie allen Auskunftsstellen auf die Benützung der vorzubereiten Arbeitsnachweise insbesondere der öffentlichen Arbeitsnachweise Bezirks- und Gemeinde-Arbeitsämter hingewiesen werden. Um einen ausreichen und möglichst raschen Ausgleich von Angebot und Nachfrage herbeiführen zu können, ist es nötig, daß die Arbeitgeber gleichfalls diese Arbeitsnachweise benützen. Die Arbeitgeber werden daher aufgefordert, alle offenen Stellen in ihren Betrieben jeweils unverzüglich beim nächstgelegenen Arbeitsamt anzumelden.

Für die kaufmännischen und technischen Privatangestellten ist beim Landeskamt ein zentraler Arbeitsnachweis neu errichtet worden, dessen Geschäftsräume sich im Stadt-Arbeitsamt, Stuttgart, Schwabstraße 11, befinden. Die Arbeitgeber werden daher aufgefordert, offene Stellen für kaufmännische und technische Angestellte jeweils umgehend beim Arbeitsamt Stuttgart, kaufmännische Abteilung, anzumelden.

Stuttgart, den 16. November 1918

Fischer.

Diesu wird bemerkt, daß die Errichtung eines Bezirksarbeitsamts eingeleitet ist; weitere Bekanntmachung wird f. Z. erfolgen.

Bezüglich der aus dem Felde zurückkehrenden Soldaten des hiesigen Bezirks wird in erster Linie darauf Bedacht zu achten sein, sie in der eigenen Gemeinde in angemessener Weise z. B. bei Wirt und Wagarbeiter aller Art zu beschäftigen.

Magold, den 21. Nov. 1918.

Oberamt:

Reg.-Rat. Kommerz.

Demobilisierungsausschuß.

Auf Grund der Verfügung des Arbeitsministeriums über wirtschaftliche Demobilisierung vom 19. d. M. (Staatsanzeiger Nr. 274) wird für den Kommunalverband Magold unter dem Vorsitz des Oberamtsvorstands ein Demobilisierungsausschuß errichtet.

Als Mitglieder werden ernannt:

1. Städtischer Oberförster Birk in Magold
2. Baumverwalter Schabbe in Schönbrunn
3. Oberholzhauer Walz in Walddorf
4. Gotlieb Schalk, Tagelöhner in Magold
5. Martin Bärle, Zimmermeister in Magold
6. Bauunternehmerverband Landbeck in Magold.

Als Stellvertreter werden bestellt:

1. Städtischer Oberförster Pfister in Altensteig
2. Christian Nagel, Schreiner in Magold
3. Georg Water, Zarenmeister in Magold
4. Militärfrankenwarter Kiepling in Magold.

Den 20. Nov. 1918.

Oberamt:

J. B. Oberamtmann Rinz.

Regelung des Fremdenverkehrs.

Auf Grund des § 7 der Verfügung des R. Minist. d. Innern vom 25. Nov. 1918 über die Regelung des Fremdenverkehrs in der Fassung vom 19. Sept. 1918 hat das Ministerium des Innern mit Zustimmung des Kriegsernährungsamts für den Bezirk Magold angeordnet:

1. Ortsfremde Personen dürfen in Heilbädern, Kurorten und Erholungsplätzen, sowie in allen Gemeinden, mit weniger als 6000 Einwohnern mit Wirkung vom 9. Novbr. d. J. an zu Kur-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken nur mit der im einzelnen Fall zu erteilenden schriftlichen jederzeit widerruflichen Genehmigung des Vorstands des Kommunalverbands (Oberamtmanns) Aufenthalt nehmen u. von Jahabern von Gaststätten beherbergt werden.

2. Die Vorschriften in Ziff. 1 findet keine Anwendung auf Personen, die bei ihren nächsten Angehörigen — Ehefrauen, Eltern, Großeltern, Kindern, Enkeln od. Geschwistern — persönlich beherbergt werden.

— Die nach Ziff. 1 erforderliche Genehmigung ist in der Regel nur zu erteilen:

- a) Personen, deren Aufenthalt nach amtärztlichem Zeugnis durch eine gesundheitliche Notwendigkeit begründet ist;
- b) Militärpersonen, die zu Kur- oder Erholungszwecken beurlaubt sind und hierüber einen schriftlichen Ausweis ihrer vorgesetzten Dienststelle bei sich führen, sowie den sie begleitenden Ehefrauen, Kindern und Eltern;

Leserzucht.

Vertraue Gottes Vaterhänden.
Wenn er den liebsten Wunsch versagt!
Was hier beginnt, wird dort vollenden,
Wo dir ein neues Leben tagt.
Es ruh'n im engen Raum der Zeit —
Die Reime deiner Ewigkeit.

Rote Rosen.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Das wünsche und hoffe ich auch,“ antwortete Graf Hamberg ernst. „Ich bin ebenfalls von dem innigen Wunsch befeuert, Josta glücklich zu machen, soviel ich es vermag. Ich würde nicht gewagt haben, um sie zu werben, wenn ich nicht wüßte, wie ehrlich mein Bestreben ist, ihr zu geben, was ich noch zu geben habe. Was mir jene andere Frau war, wie fest mein Herz mit ihr verbunden war, braucht Josta nicht zu wissen. Wir haben ja beide Schweigen gelobt darüber, und es würde Josta vielleicht nur unnötig beunruhigen. Woju soll sie es auch erfahren? Damit habe ich abgeschlossen, das muß vorbei sein und darf nie mehr ersehen. Und bringe ich Josta auch kein heißes Gefühl entgegen, so tröstet mich der Gedanke, daß auch in ihrem Herzen nur eine ruhige Sympathie lebt. Sie gab mir ihr Jawort zögernd, unsicher, aber sie versicherte mich, daß ihr Herz noch frei ist. So kann ich es wagen, sie an mich zu fesseln, und was in meiner Macht steht, will ich tun, daß sie nie zu bereuen braucht, mir ihre Hand gereicht zu haben. Was ich ihr vielleicht innerlich schuldig bleibe muß, hoffe ich ihr durch Aufrichtigkeit zu ersetzen. Du glaubst mir, daß ich von dem ehrlichsten Willen be-

feelt bin, ihr Leben sorglos und sonnig zu gestalten, nicht wahr?“

So sagte Graf Rainer ruhig und klar, und jetzt, da Josta nicht zugegen war, lächelte er sich auch sehr ruhig.

Josta hatte jedes dieser Worte gehört. Sie sah wie gelähmt und starrte nach der Portiere. Graf Rainers Worte klangen ihr so bedrückend ruhig. Sie ahnte nicht, daß er keineswegs so ruhig empfand, wie er sich selbst und ihrem Vater glaubhaft machen wollte. Seit er vorhin Josta in seinen Armen gehalten hatte, war etwas wie Sehnsucht in ihm erwacht, daß sie sich liebevoll an ihn schmiegen und ihm die roten Lippen zum bräunlichen Aufleuchten möchte. Ihre reine, jugendliche Schönheit, und das leise Beben ihres Körpers, das er empfand, hatte ihm das Blut schneller durch die Adern gejagt. Aber er zwang in sich nieder, was erwachen wollte, weil er wußte, daß Josta ihn nicht liebte. Und er bemühte sich, recht ruhig und vernünftig mit ihrem Vater zu sprechen.

Josta aber hörte aus seinen Worten nur die lächle Gelassenheit, und vor allem entnahm sie aus diesem Gespräch, daß Rainers Herz einer andern Frau gehörte, einer Frau, von der er sich schweren Herzens losgerissen hatte. Warum hatte er diese nicht zu seiner Frau gemacht? Sie war wohl unerreichbar für ihn aus irgendeinem Grunde, und deshalb hatte er wohl so lange gezögert, sich zu verheiraten. Und nun — war sie seine Braut geworden. Warum hatte er gerade sie gewählt? Weil er sie kannte, weil sie ihm sympathisch war, und weil sonst keine Bedenken vorlagen gegen eine Verbindung mit ihr.

Sie schauerte zusammen wie im Frost. „Damit muß ich mich wohl begnügen,“ dachte sie. Aber das Herz tat ihr dabei so weh, in ihren Augen brannte ein sehnsüchtiges Leuchten, das nie zuvor darin gewesen war. Und dann dachte sie plötzlich daran, daß sie von den beiden Herren hier entdeckt werden könnte. Das durfte nicht sein, sie durfte nicht ahnen, daß sie ihr Gespräch belauscht hatte. Mit einiger Anstrengung erhob sie sich leise, glitt über die weichen Teppiche durch einige nebeneinander liegende Räume und trat dann durch eine Tür auf den Kor-

ridor hinaus. Von hier aus eilte sie auf ihr Zimmer. Die Tür hinter sich abschließend, atmete sie tief auf, als sei sie nun in Sicherheit. Dann warf sie sich in einen Sessel und drückte die Hände vor das Antlitz. So sah sie eine ganze Weile und lauschte in sich hinein. Und dabei kam sie zur Erkenntnis ihrer eigenen Empfindung.

„Ich liebe ihn — ich liebe ihn — und habe es nur nicht gewagt bisher. Deshalb waren mir alle anderen Männer so gleichgültig, deshalb mußte ich alle andern mit ihm vergleichen, und deshalb sehnte ich mich immer nach seiner Gegenwart.“

Wie ein helles Licht war es in dieser Stunde in ihr bisher so unklare Denken und Empfinden gefallen, und diese Klarheit erschreckte sie mehr, als sie sie beglückte. Und als sie eine Weile so in sich hinein gelauscht hatte, sprang sie plötzlich auf.

„Rein — ich kann keine Frau nicht werden, nicht mit der Gewißheit, daß ich ihn liebe, und daß er mir im Herzen so ruhig und gelassen gegenübersteht. Wie soll ich es ertragen, mit der Gewißheit neben ihm zu leben, daß sein Herz einer anderen gehört? Nein — das kann ich nicht.“

Und sie wollte hinunter eilen und ihn bitten, daß er ihr in der Uebereilung gegebenes Wort zurückgäbe, wollte ihm sagen, daß sie keine Frau nicht werden könne. Aber ehe sie die Tür ihres Zimmers erreicht hatte, stockte ihr Fuß, und sie konnte nicht weiter gehen.

„Wenn ich ihm das sage, dann wird er gehen und vielleicht nie, niemals wiederkommen. Und — dann wird er bald eine andere Frau an seine Seite stellen, die zufriedener ist mit dem, was er ihr bietet — was die andere übrig läßt, die er liebt.“

Und der Gedanke, daß er eine andere heiraten könnte, war ihr so furchtbar, so unerträglich, daß sie meinte, alles andere eher ertragen zu können. Sie fiel wieder in ihren Sessel nieder und faltete die Hände wie im Gebet.

Fortsetzung folgt.

e) Stadtkinder und Jungmannen, die auf das Land überwiegen, sowie Personen, die nachweislich von Organen der reichsrechtlichen Versicherungen, von Behörden und auf Kosten von Krankenkassen zu Kur- oder Erholungswecken untergebracht sind.

4. Personen, die am 9. Novbr. an den in Ziff. 1 genannten Orten sich zu Kur-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken bereits aufhalten, haben sofort und spätestens binnen 3 Tagen die Genehmigung des Vorstands des Kommunalverbands (Oberamtmann) nachträglich nachzusuchen.

5. Die Gültigkeit der in Ziff. 1 bis 4 bestimmten Anordnungen wird zunächst auf die Zeit bis zum 31. Dez. d. J. beschränkt.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Diesem Ortspolizeibehörden, in deren Gemeinden sich Personen zu Kur-, Erholungs- oder Vergnügungszwecken aufhalten, haben diese Personen auf die Einhaltung der Genehmigung des Vorstands des Kommunalverbands (Ziff. 1) ausdrücklich aufmerksam zu machen.

Auch wird darauf hingewiesen, daß die in § 4 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 25. Mai 1918 über die Regelung des Fremdenverkehrs in der Ausführung vom 19. Sept. d. J. vorgesehene schriftliche Genehmigung des Vorstands des Kommunalverbands bei Beherbergung ortsfremder Personen in Privathaushaltungen gegen Entgelt, soweit Selbstversorger als Vermieter in Betracht kommen, bis auf weiteres für die Regel versagt worden ist.

Landesnachrichten.

Alte Post, 28. November 1918

II Lohnfortzahlungen. Nach einer Verfügung des Arbeitsministeriums ist allen Arbeitnehmern, die am 9. Nov. die Arbeit eingestellt haben, der Lohn für diesen Tag vom Arbeitgeber auszusahlen und allen Arbeitnehmern, die zurzeit in den Arbeiterstätten der einzelnen Betriebe tätig sind, für diese Tätigkeit der bisherige Lohn weiter auszahlen.

— Anmeldeung des Arbeiterbedarfs. Das Reichsamt für wirtschaftliche Zermobilisierung hat eine Verordnung erlassen, nach der alle Arbeitgeber, auch Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, verpflichtet sind, ihren Bedarf an Arbeitskräften jeweils auf dem schnellsten Wege bei einem nicht gewerbsmäßigen Arbeitsnachweis zur Anmeldung zu bringen.

— Der neue Salzpreis. Das Ernährungsministerium hat bestimmt, daß folgende Preise für ein Pfund Speisesalz bei dem Verkauf an die Verbraucher im allgemeinen nicht zu beanstanden sind: Steinsalz 14 Pfg. ohne und 16 Pfg. mit Lüte. Steht sich der Einstandspreis des Meinhändlers für den Kentner unter 11 Mark, so muß unter dem Preise geblieben werden. Für Seidesalz darf der Preis betragen 15 Pfg. ohne und 16 Pfg. mit Lüte. Höhere Preise sind nur mit Genehmigung des Landespreisantritts erlaubt.

ep. Jüngere Mission. Der Zentral-Ausschuß für Jüngere Mission richtet in alle ihm angeschlossenen Vereine und Verbände einen Aufruf: Auf keinen Fall dürfen wir das Bewußtsein unserer Volksgemeinschaft verlieren. Keiner von uns darf gekränkt oder großtun zur Seite treten. Die Not wird erst aufheben. Wir müssen uns zur Verfügung stellen, wo und wie man uns brauchen kann. Männer und Frauen müssen Hand mit anlegen. Die Männer, die vom Felde zurückkehren, sollen ein wahres Gesellschaftsleben zu Hause finden, ein Gemeindeleben wohl Verbe. Unseren Frauen wollen wir helfen, daß sie in der Gemeinde auch in Zukunft freundliche Mitarbeiter leisten. Wir müssen in diesem umdanken. Aber wir wollen dazu willig sein.

— Calw, 26. Nov. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurden den städt. Beamten, Unterbeamten und Angestellten einmalige Herbststeuerungszulagen bewilligt und zwar erhielten die Beamten und Unterbeamten 75% der staatlichen Sätze und die Arbeiter 40%. Der Bezirksrat hat für seine Beamten als einmalige Zulage einen Monatsgehalt, höchstens aber 400 M. bewilligt. — In der heutigen Sitzung legte Stadtschultheißenamtsverweser Dreiß sein Amt nieder, da der neu gewählte Stadtschultheiß Gshner mit dem 2. Dez. sein Amt zunächst als Amtsvorweser antritt. Der dienstälteste Gemeinderat, Kommerzienrat Wagner sprach unter allgemeinem Beifall dem selbigen Vorsitzenden für seine erfolgreiche Tätigkeit während den 4 Kriegsjahren den besten u. wohlverdienten Dank aus.

— Calw, 27. Nov. (Kriegsopfer.) Die Zahl der Gefallenen beträgt in hiesiger Stadt 143 und die an Vermissten 14.

II Rottenburg, 27. Nov. (Brandunglück mit tödlichem Ausgang.) Gestern früh brach in dem Stellereigebäude der Farmelitenbranerei (Mühlweg Nr. 3) auf bis jetzt unauflösbare Weise Feuer aus, wodurch das umfangreiche Gebäude in kurzer Zeit in Asche gelegt wurde. Einige Fässer Rohöl, die in dem Gebäude aufbewahrt waren, boten dem Feuer reiche Nahrung, wie auch 4000 Jtr. Oker des Provinzialamts Stuttgart, die vollständig vernichtet sind. Infolge des Glattes waren die Lösungsarbeiten sehr erschwert. Während des Brandes erfolgte plötzlich die Explosion einer Kohlenstaubkugel. Ein Stück der Flasche wurde eine große Strecke weit fortgeschleudert und traf die Bauerschleute Wilhelm Widmaler derart, daß der Chemann mit schwerem Rückenstich tot liegen blieb, während die Frau einen schweren Schädelbruch erlitt, sodas sie kaum mit dem Leben davonkommen wird. Dem Schlossermeister Max Schlaier wurde ein Bein unterhalb des Knies abgeschlagen, und der Viehbrauer Adolf Radt ebenfalls am Fuß verletzt. Die Eheleute Widmaler haben im Krieg den einzigen Sohn

durch Granatschuß auf ähnliche Weise verloren. Der durch den Brand entstandene Schaden ist sehr bedeutend.

II Rottenburg, 27. Nov. (Pferdebefall.) In den letzten Tagen sind dem hier einquartierten Landsturm-Bataillon Hamburg von seinem Pferdebestand drei Pferde entwendet worden. Durch alsbald angestellte Nachforschungen konnten alle drei Pferde, die schon in Privatbesitz übergegangen waren, ermittelt und dem Bataillon zurückgegeben werden.

II Leonberg, 27. Nov. (Heimkehr.) Gestern Vormittag rückte das Landsturm-Bataillon Leonberg ein, begrüßt von Jung und Alt. Die Stadt hat zum Empfang der Truppen ihr Festgewand angelegt. Die Mannschaften wurden in Massenquartieren untergebracht. Ihre Entlassung soll alsbald erfolgen, da noch weitere Truppenkörper auf dem Rückmarsch hier durchmarschieren, bezw. Quartier beziehen. Viele Vorräte an Lebensmitteln und Ausrüstungsgegenständen mußten sie zurücklassen, um nicht vom Ankerländer, der ihnen auf dem Fernmarsch folgte, gefangen genommen zu werden. Unterwegs gab es, wie erzählt wird, einen kleinen Zwischenfall. Bei dem Einmarsch in Trier waren Ehrenforten errichtet, mit roten Fahnen ausgestattet. Der Führer weigerte sich, durch die Porte einzumarschieren. Nach kurzer Zeit entfernten die Trierer die beanstandeten Fahnen und der Einmarsch ging glatt vor sich.

(-) Stuttgart, 27. Nov. (Arbeiterrat.) Am Dienstag nachmittag wurde in der Tagung des Stuttgarter Arbeiterrats der Aktionsausschuß gewählt. Drei verschiedene Jettel waren ausgegeben. Gewählt wurden 3 Reichssozialisten (155 Stimmen), 4 Unabhängige und Spartakusleute (90 Stimmen) und 3 Vertreter der geistigen Arbeiter (65 Stimmen). Die Entschließung der Reichssozialisten, die ausspricht, daß die prov. Regierung das oberste Organ der Republik Württemberg sei und daß die Arbeiter- und Soldatenräte Organe der neuen Volkregierung seien, wurde mit 200 Stimmen angenommen. Für die abgelehnte Resolution der Radikalen wurden 75 Stimmen abgegeben. Letztere verlangte, daß die Revolution über ihre bisherigen kümmerlichen Ergebnisse hinausgetrieben werden müsse, alle gegenrevolutionären Mächte seien rückwärts zu unterdrücken und die gesamte politische Macht in die Hände der Arbeiter- und Soldatenräte zu legen. Die Nationalversammlung sei nur ein Mittel, von diesem Ziel abzulenken, die Arbeiterklasse sei nur durch Kampf zu befreien. Die kapitalistische Klassenherrschaft müsse ausgerottet werden.

Der Arbeiterrat beschloß weiter eine Erklärung, die sich für eine einheitliche deutsche sozialistische Republik (gegen das Weiterbestehen der Selbständigkeit der Bundesstaaten) ausspricht. Alle Parks und Schlösser seien zum Volkseigentum zu erklären und als Erholungsheime und bergl. zu benützen. Ein Antrag, die großen Wälder zu beschlagnahmen und die kleinen Wälder unter die Kontrolle der Arbeiter- und Bauernräte zu stellen, wurde dem Aktionsausschuß überwiesen. Die Bekanntmachungen des Arbeiterrats sollen in allen Stuttgarter Tageszeitungen im reaktionellen Teil, d. h. unentgeltlich veröffentlicht und das Städt. Amtsblatt außer dem „Neuen Tagblatt“ auch der „Schwab. Tagwacht“ und dem „Sozialdemokrat“, dem Blatt der Unabhängigen, beigelegt werden. Alle bürgerlichen Stuttgarter Tageszeitungen dürfen nur einmal täglich mit höchstens 6 Seiten erscheinen. Sodann gelangte noch eine von den Radikalen beantragte Resolution zur Annahme, in welcher volle Solidarität mit den Arbeiterräten in Lauds und der Bundesstaaten ausgesprochen und protestiert wird gegen die blutigen Kämpfe deutscher Truppen gegen die revolutionären Arbeitermassen in der Ukraine und in Estland. Zur Annahme gelangte dann noch eine weitere Resolution zugunsten des Sechstentags und der Gewährung von Mindestlöhnen, die den jetzigen Verhältnissen entsprechen.

(-) Heilbronn, 27. Nov. (Einbruchsdiebstahl.) Bei der Konfektionsfirma G. F. Stähle in der Lohortstraße wurden Waren, insbesondere Seidenstoffe und Blusen im Werte von zirka 80000 M. gestohlen.

(-) Heilbronn, 27. Nov. (Bedrohung der Pressefreiheit.) In der Redaktion der „Unterländer Volkszeitung“ erschien eine Abordnung des Arbeiter- und Bauernrats und erklärte, für das Leben und Gut des Redakteurs Hermann könne man nicht mehr garantieren, wenn in dem Blatt weitere feindliche Artikel gegen die Revolution erscheinen. — Nicht abet!

(-) Von der Enz, 27. Nov. (Gold für die Industrie.) Die Bemühungen der Edelmetallindustrie in Hirschheim, Pantau und Amalud, von Berlin Gold für die Fortführung der Goldwarenfabriken zu bekommen, scheinen endlich Erfolg zu haben. Hier traf privatischen Nachrichten ein, daß die Reichsregierung zunächst wenigstens für Auslandswaren Gold übergeben wolle.

(-) Neuenbürg, 27. Nov. (Ertappt.) Eine Diebesfamilie in Unterköngenhardt, die in letzter Zeit die umliegenden Ortschaften und besonders auch die Viegehöfen der Schömberger Auzgasse geplündert hat, ist jetzt in Hirschheim beim Verkauf der gestohlenen Lecken und Lebensmittel ertappt worden. Die gestohlenen Lecken sollen allein mehrere Tausend Mark wert sein.

(-) Schramberg, 27. Nov. (Requiriert.) Von der hier einquartierten sächsischen Artillerie holte sich ein Landwirt aus einer Nachbargemeinde ein Pferd aus dem Stalle und nahm es mit nach Hause. Da er jedoch bald entdeckt wurde, wird ihm das Requirieren teuer zu stehen kommen.

(-) Tullingen, 27. Nov. (Bürgerwahl.) Dieser Tage wurde in einer Versammlung der bürgerlichen Parteien ein aus 16 Mitgliedern bestehender Bürgerwahl gebildet.

(-) Tullingen, 27. Nov. (Bauern- und Bürgerwahl.) Hier wurde ein Bauern- und Bürgerwahl gebildet, der aus zwei Vertretern des Bundes der Landwirte, zwei Nationalliberalen und zwei Fortschrittler zusammensetzt.

(-) Ulm, 27. Nov. (Parteiverammlung.) In einer außerordentlich stark besuchten Volksversammlung sprach heute der frühere Staatssekretär Haußmann. Er führte u. a. aus, der Bolschewismus sei das Gegenteil der Demokratie, eine andere Form zarischer Gewalttätigkeit. Das Volk habe jetzt in der Verteidigung der wahren Freiheit die große Gelegenheit, ihre Schöpfer zu werden. Die Sozialdemokratie sei sich ihrer historischen Aufgabe, den demokratischen Staat zu erobern und zu schützen, bewußt und die bürgerliche Demokratie werde mit allen ehrlich denkenden Liberalen dabei mitarbeiten.

Vermischtes.

Denkmalschändung. Aus Straßburg kommt die Nachricht, daß dort in einer der letzten Nächte von einer größeren Menschenmenge die das Denkmal Kaiser Wilhelm I. umgebende Säulenhülle zerstört und das Denkmal mittels eines Seiles vom Sockel gezogen wurde. Die gewaltige Figur fiel mit ungeheurer Wucht auf die Quadern des Fundaments. Mit Hammer und Meißel wurde dann Stück um Stück von dem viele Zentner schweren Pferdekörper abgeschlagen und die Figur zerstört. Die Schar schleppte dann an einem langen Seil den Broncekopf vom Kaiserdenkmal über das Plaster und legte ihn unter dem Jubel der Menge dieses nächtlichen Vorfalles zu Füßen des Kaiserdenkmals. Später zog die Menge vor das Hauptpostgebäude, um dort den Kaiserstandbildern der Hauptstraße das gleiche Schicksal zu bereiten. Die Standbilder waren aber zu hoch und für die Menge nicht zu erreichen.

Letzte Nachrichten.

WLB. London, 27. Nov. Im Distrikt East Fife wird Asquith als Gegenkandidat in die Writte des 1917 an der Front gefallenen Obersten Hope gegenübergestellt werden, welche die Hinrichtung des Kaisers verlangt.

WLB. London, 27. Nov. 27 deutsche U-Boote sind heute in Harwich angekommen, damit erhöht sich die Gesamtzahl der abgelieferten U-Boote auf 114.

WLB. Berlin, 27. Nov. (Pressefreiheit.) Der Rat der Volksbeauftragten hat sofort bei Übernahme der Regierung vollkommene Pressefreiheit verkündet. Es ist deshalb unzulässig, daß von A- und S-Räten oder irgendwelchen anderen Stellen in die Pressefreiheit eingegriffen wird.

WLB. Berlin, 27. Nov. (Amtlich.) Der Vollzugsrat des A- und S-Rates hat den Rat der Volksbeauftragten ersucht: 1.) Sogleich zu veranlassen, daß Herr Goltz aus seiner Stellung ausscheidet, 2.) unter Hinzuziehung von Mitgliedern des Vollzugsrates für die Beschlagnahme und die Bewachung aller die auswärtigen Angelegenheiten und aller das gestürzte Regierungssystem betreffenden Akten unverzüglich Sorge zu tragen.

WLB. Berlin, 27. Nov. Die Verhandlungen über die Vorlage des Reichsamtes des Innern über die Wahl zur Nationalversammlung (Konstituante) nehmen, wie wir von mehreren Stellen hören, einen guten Fortgang.

WLB. Ludwigshafen, 27. Nov. Das Oberkommando der Truppen in der Pfalz teilt mit: Laut Nachricht der sächsischen Bezirksämter räumen die Ententetruppen die Ortschaften an der Südgrenze der Pfalz, die sie entgegen dem Wortlaut der Waffenstillstandsbedingungen vorzeitig besetzt hatten. Anscheinend erfolgt die Räumung auf Grund des Einspruches der Waffenstillstandskommission.

London, 27. Nov. „Evening Standard“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß ein Punkt der Tagesordnung der Friedenskonferenz die Erwägung der Position des Kaisers und des Kronprinzen sowie anderer Persönlichkeiten bilden werde, mit der Absicht, sie wegen der von ihnen im Verlaufe des Krieges begangenen Vergehen gegen das Völkerrecht gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Druck und Verlag der B. Neumann'schen Buchdruckerei Altona
Für die Schickstellung verantwortlich: Ludwig Paul.

Bestellungen

auf unsere Zeitung

„Aus den Damm“

für den Monat Dezember werden von allen Postboten, Postagenturen, sowie von Austrägern und Agenten unserer Zeitung :: entgegengenommen. ::

Bekanntmachung

des k. k. Generalkommandos XIII. Armeekorps.

Um noch vorhandene Zweifel zu beseitigen, wird davon Kenntnis gegeben, daß nach Aufhebung des Belagerungszustandes und nach Weggang der Zensur die im Zusammenhang mit der Prüfung von Druckschriften und Zeichnungen stehenden Bestimmungen, nämlich die Bekanntmachungen des k. k. Generalkommandos vom:

- 20. 4. 17, betreffend die Ausfuhr von Druckschriften ins Ausland (Ausfuhrzeichen) — Staatsanz. vom 23. 4. 17 Nr. 93 —,
- 9. 8. 18, betreffend Verleumdung von Druckschriften ins Ausland und in die besetzten Gebiete (Erlaubnis zur Auslieferung bei Postämtern) — Staatsanzeiger vom 10. 1. 18 Nr. 186 —,
- 10. 10. 18, betreffend das Verbot des Auslandsverkehrs von Zeitungen und Zeitschriften mit Anzeigen — Staatsanzeiger vom 19. 10. 18 Nr. 246 —,
- 8. 1. 18, betreffend die Ausfuhr von Zeichnungen — Staatsanzeiger vom 10. 1. 18 Nr. 8 —

aufgehoben sind.

Stuttgart, den 26. November 1918.

Einse
Bevollmächt. Mitgl. des Ob.-Aussch.
des Soldatenrats Würt. b. k. k.
Generalkommando XIII. (Würt.) A. R.

J. A.:
v. Stroebel,
Generalmajor.

Kaffee-Ersatz

empfehl

J. Wurster.

Klavierstimmer

kommt in einigen Tagen nach Altensteig und Umgegend.

Aufträge erbeten an

Musikhaus Sattler, Pforzheim, Westliche 30.

Stadtgemeinde Altensteig.

Reisig-Verkauf.

Am Samstag, den 30. ds. Mts. vorm. 11 Uhr bei der Priemenhütte aus Lannbachlopf, Rieflopf, Rieflopfene und Rieflopfhang, nachm. 1/3 Uhr bei der Hochdorfer Hütte aus Rieflopf, Enghalde und Hoherain.

Auszahlung der Kultur- u. Holzhauserlöbne nachm. 1/2 Uhr in der Sonne in Fänsbronn, Kleingeld mitbringen

Stadtpflege.

h. Forstamt Simmersfeld.

Reis-Verkauf.

Am Samstag, den 30. Nov. 1918 vorm. 11 Uhr im Aker in Simmersfeld aus Staatswald VII Schloßberg Abt. 1 Hornberg 2 Farnlinge 16 Flächenlose Buchen- u. Kadelholzreih gegläst zu 1700 Wellen.

Altensteig.

Schützengraben-Kerzen

in Rollen von 11 Kerzen

empfehl

Paul Beck.



Willkomm-Grüße

für heimkehrende Krieger

empfehl die

W. Rieker'sche Buchhdlg.



Verlaufen

hat sich ein schwarzer

Hofhund

mit weißer Brust.

Um Benachrichtigung des Verbleibs oder um Rückgabe bittet

**Friedrich Schnierle
Bauer, Garrweiler.**

Altensteig.

Verzinkte

Bettflaschen

verzinkte und emaillierte

Eimer

empfehl

Paul Beck.

Große

Verband-

Schachteln

10 Pfund

sind wieder eingetroffen in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

Suche

auf 1. Dez. oder später, besseres zuverlässiges

Mädchen

in meinen kleinen Haushalt.

Angebote und Zeugnisse an

Frau Holzapfel

Stuttgart, Friedenstr. 11 hp.

Altensteig.

Reiner

Malzertract

hergestellt im Auftrag der Reichsgetreidestelle

in Dosen von ca. 1 Pfd.

Inhalt zu Mk. 2.20 die Dose ist mit Genehmigung des Kommunalverbands ohne Marken zu haben bei

E. W. Luz Nachfl.

Fritz Bühler jr.

Wörnersberg.

Sehe eine junge 39 Wochen trüchtige



Ruh

dem Verkauf aus.

Maria Kalmbach Witw.

Altensteig.

Früh eingetroffen

Schützengraben Kerzen

1 Rolle je 11 Kerzen M. 2.10

W. Beerl.

Violin-Saiten

empfehl die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Altensteig.

Ragold-Egenhausen.



Lieferschütterer machen wir Verwandten und Bekannten die überaus schmerzliche Mitteilung, daß nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß mein innigst geliebter, unvergeßlicher Gatte, der treubeforgte Vater seines Kindes, unser lieber Schwiegersohn und Schwager

Offiz. Alfred Kempf

Edw.-Inf.-Rgt. 120, 4. Komp.

am 8. Oktober in den Argonnen nach 50 monatlicher treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die trauernde Gattin:

Maria Kempf geb. Bolz

mit Töchterchen und Angehörigen

Trauer Gottesdienst Sonntag, 1. Advent, nachmittags 1/3 Uhr in Egenhausen.

Altensteig.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Folge des Verlustes unseres lieben Sohnes und Bruders

Musketier Wilhelm Eppler

sowie für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Weihnachtstisch bestimmte Bücher

bitten wir frühzeitig, möglichst schon jetzt bei uns zu bestellen, da viele Bücher vergriffen sind und der Verkehr auf dem Büchermarkt sehr erschwert ist.

Gleichzeitig machen wir auf unsere reichhaltige Auswahl in:

**Büchern aller Art
Jugendchriften
und Bilderbücher**

ergebenst aufmerksam.

**W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.**